

„Kurze Wege gemeinsam gestalten“- Fachtag Altern im vertrauten Wohnumfeld

23.10. 2019 / 9:30 – 15:30 Uhr

Hoffbauer Tagungshaus, Hermannswerder Potsdam

- 09.00 Uhr** **Ankommen** und Begrüßungskaffee
- 09:30 Uhr** **Begrüßung und Einführung**
Warum ist Brandenburg ein Land zum Gut Älterwerden?
- 09:45 Uhr** **Kurze Wege gemeinsam gestalten**
Moderation: Hendrik Nolde
- Gemeindegewester AGnES Templin**
Evelin Steffler
- Bürgerbusse in Brandenburg**
Gerhard Franzen
- Mobiler Bürgerservice Gemeinde Heideblick**
Sarah Jakobza
- Aufsuchende Demenzberatung Landkreis Dahme-Spreewald**
Katja Wendland, Annette Breitmann
- Dorfladen Trebnitz**
Franziska Mandel
- 10:45 Uhr** **kurze Pause**
- 11:00 Uhr** **„Gut Älterwerden im vertrauten Wohnumfeld im Land Brandenburg“ - Würdigung der Förderprojekte 2019**
Susanna Karawanskij, geschäftsführende Ministerin im
Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Familie und Frauen
des Landes Brandenburg
- 12:00 Uhr** **Mittagspause und Markt der Möglichkeiten**
Führung um 12 Uhr und um 13 Uhr
- 13:30 Uhr** **Foren**
- 15:00 Uhr** **Zusammenfassung der Foren und Ausblick**
- 15:30 Uhr** **Ende der Veranstaltung**

Aktualisierte Forenübersicht:

- Forum 1** **Kurze Wege im Dorf der Zukunft: Chancen und Herausforderungen der Digitalisierung im ländlichen Raum**
Moderation: Hendrik Nolde / Patrizia Paplinski
Mit:
Heidrun Wuttke, Projekt Smart Country Side
- Forum 2** **Lebensabend auf dem Dorf**
Moderation: Kathrin Kambor / Eva Wallstein
Mit:
Claudia Busch, Projekt VivAGE
- Forum 3** **Information und Beratung wo sie gebraucht wird**
Moderation: Claudia Mund / Eva Gehltomholt
Mit den Projekten aus dem Förderaufruf 2019
Fragen rund ums Alter, Trebbin
Ein Katzensprung zum Info-Treff - Kurze Wege zu mehr Wissen, Milower Land
Natürlich Kochen, Briesen (Mark)
Digital? Digitoll! – Stammtisch, Letschin
Gemeinsam für- und miteinander alt werden, Borkheide
- Forum 4** **Lokale Angebote für kurze Wege nicht nur im Alter**
Moderation: Klaus Otto / Stephanie Nowak
Mit den Projekten aus dem Förderaufruf 2019
GemeinSchaffen - ein Regionalladen für unseren Ort und die Region, Golzow
Verkaufsinsel mit Begegnungsstätte, Hohenbucko
Kurze Wege in Müztlitz gemeinsam gestalten, Müztlitz
Mobiliar für die „Klönecke" am Gemeindehaus, Friesack
Garten mit allen Sinnen - barrierefrei und inklusiv, Stahnsdorf
Inselgarten - Keine Einsamkeit im Garten der Gemeinsamkeit, Nennhausen
Mit Sport Leben, Groß Leuthen
Mit dem „Musketier" im Quartier, Storkow (Mark)

Kurze Wege gemeinsam gestalten

Fachtagung FAPIQ am 23.10.19 in Potsdam Hermannswerder

Evelyn Steffler

agnes^{zwei} Fachkraft der IGiB StimMT
gGmbH

Neue Gesundheits- strukturen für die Region Templin



agnes^{zwei}



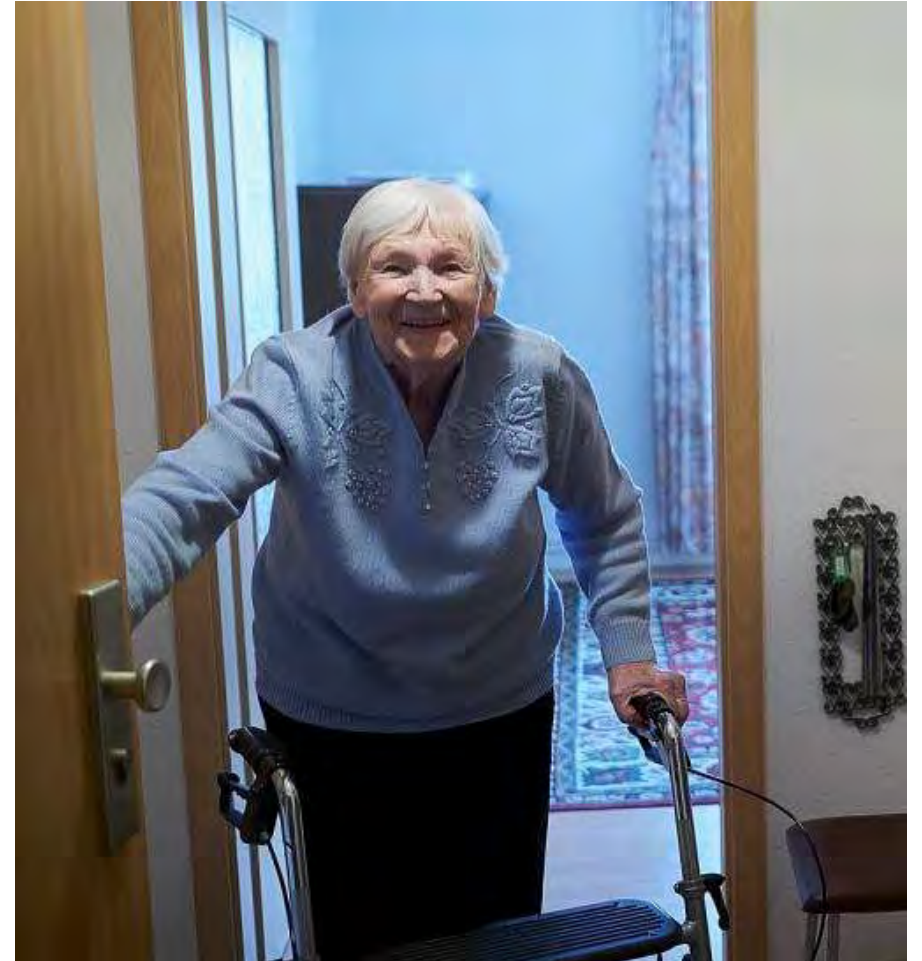
Foto: Ullstein/Winkler



A arztunterstützende
G gemeinde-
N nahe
E e-health-gestützte
S systemische Intervention

Zielgruppe

- ❖ primär ältere bzw. multimorbide und in ihrer Mobilität eingeschränkte Menschen
- ❖ schwer chronisch Kranke
- ❖ multiprofessioneller Betreuungsbedarf
- ❖ Entlass- und Überleitungsmanagement



Auftraggeber

- ❖ alle Haus- und Fachärzten des Mittelbereichs Templin



- ❖ Patienten bzw. Angehörige können sich auch selbst mit ihren Problemen und Sorgen an uns wenden

Aufgaben Agnes ^{zwei}

- ❖ Fallmanagement für besonders betreuungsintensive Patienten
- ❖ Vermittler zwischen Arzt und Patient
- ❖ Vermittler zwischen Patient und Krankenkasse



- ❖ Koordination der notwendigen Betreuung, angepasst an die individuellen Ressourcen und Bedürfnisse

Umzug

- ❖ In ein Betreutes wohnen
- ❖ Senioren-WG
- ❖ Pflegeheim
- ❖ Hospiz



Koordinierungs und Beratungszenrum

Bürger können auch direkt zu uns kommen

- ❖ Fragen zur Pflege
- ❖ Beantragung einer Reha,
- ❖ Beantragung einer Schwerbehinderung
- ❖ Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht
- ❖ Fragen zum Krankengeld u.s.w.

Vielen Dank

DAS BÜRGERBÜRO IM KOFFER

Wenn die Verwaltung übers Land zieht



10.11.2017

Mobile Bürgerdienste einfach erklärt.



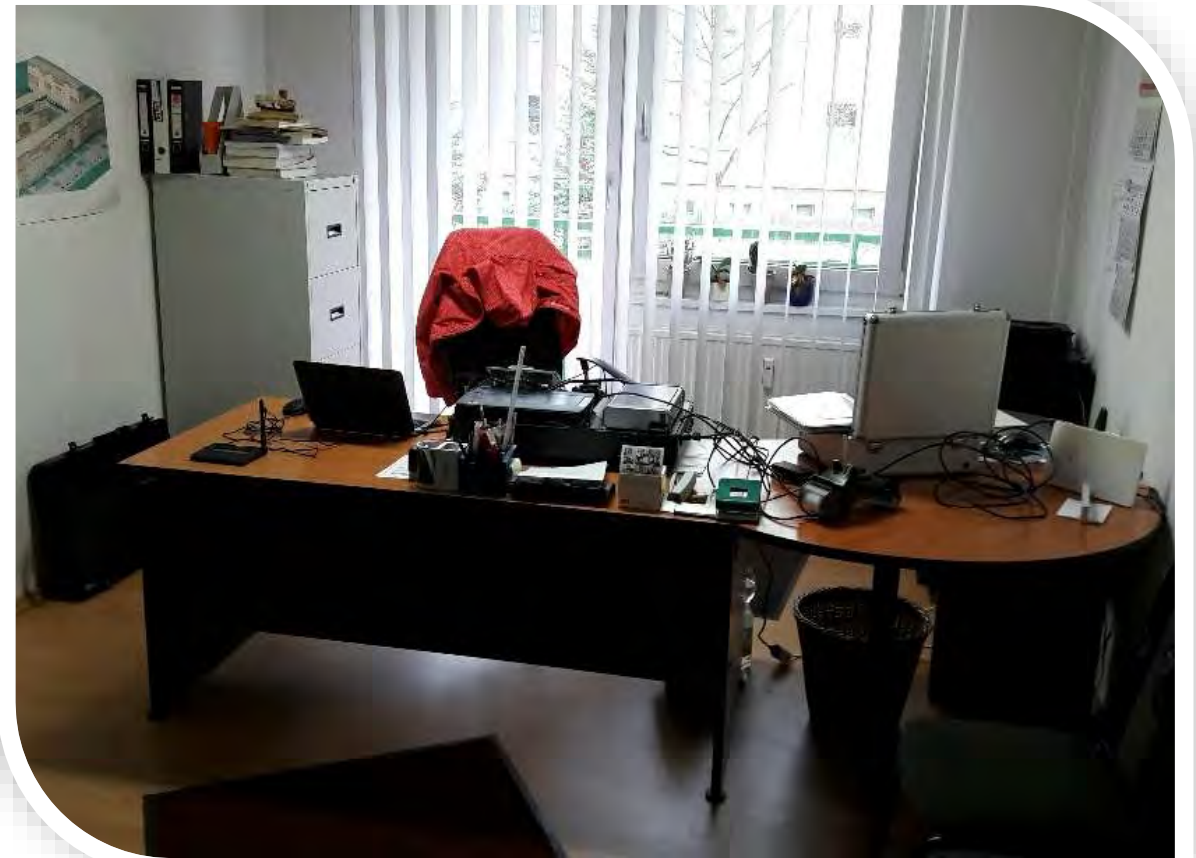
MoBüD Brandenburg

- Brück
- Heideblick →
- Liebenwalde
- Nauen
- Potsdam
- Senftenberg
- Velten
- Wittstock/ Dosse ↗



www.mobued.brandenburg.de

Mobiles Bürgerbüro in Heideblick



Dienstleistungen

- An-, Ab- und Ummeldung
- Antragstellung und Ausgabe von Kinderreisepässen, Personalausweisen, Reisepässen
- Antragstellung und Ausgabe von vorläufigen Dokumenten
- Beantragung von Führungszeugnis und Auszug aus dem GZR
- Beantragung und Aushändigung Briefwahlunterlagen
- Auslegungsstelle der Unterschriftenlisten Volksbegehren
- Erhalt von Formularen





Urkunde

Demografischer Wandel

Im Namen des Landes Brandenburg
spreche ich der

Gemeinde Heideblick

für das beispielgebende Projekt

„Mobiler Bürgerservice“

meinen Dank und meine Anerkennung aus.

Potsdam, den 21. November 2017

Dr. Dietmar Woidke
Ministerpräsident
des Landes Brandenburg

Demografiebeispiel des Monats November 2017



Und plötzlich saßen der König und die Ministerpräsidentin im Mobilen Bürgerbüro



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

Noch Fragen?



„Kurze Wege gemeinsam
gestalten“

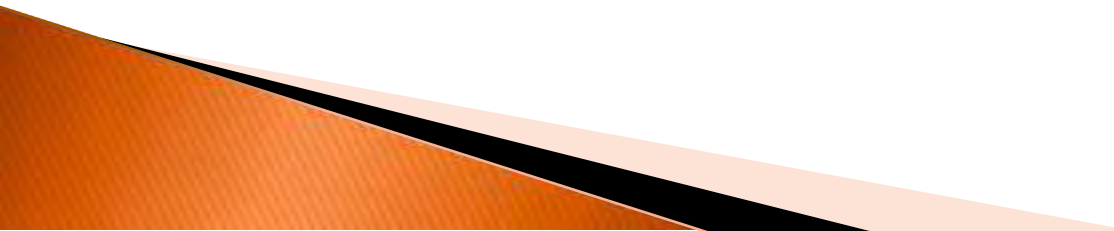
„zugehende Beratung“

Wie viele zugehende Beratungen gab es 2018?

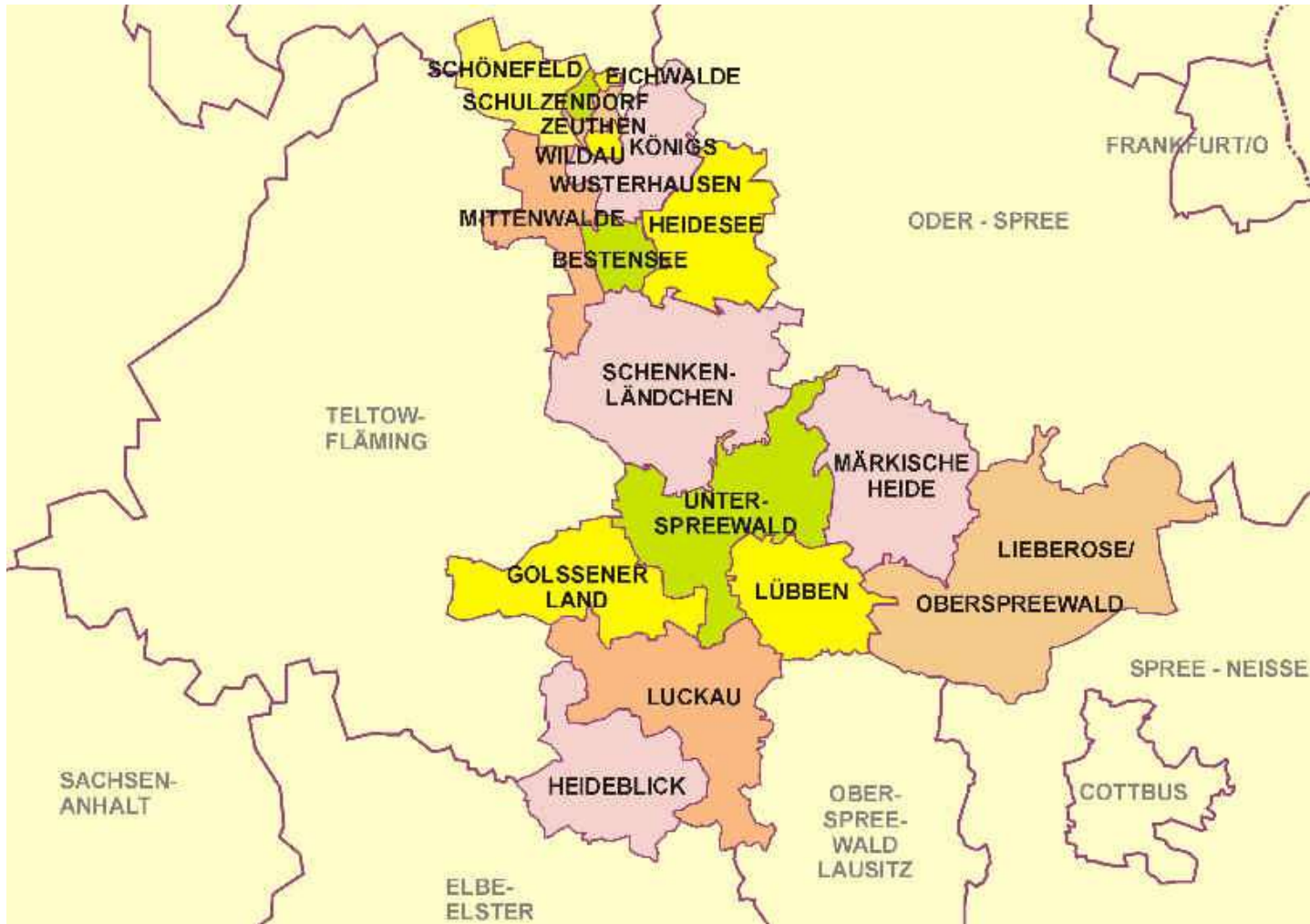
- ▶ 138 Hausbesuche im Landkreis LDS



Wie finden uns Angehörige und Erkrankte?

- ▶ Zeitungsartikel
 - ▶ Flyer
 - ▶ Krankenhäuser
 - ▶ Aktionstage z.B. Weltalzheimertag
 - ▶ Pflegestützpunkt
 - ▶ Mund zu Mund Propaganda
 - ▶ Mehrgenerationenhäuser
- 

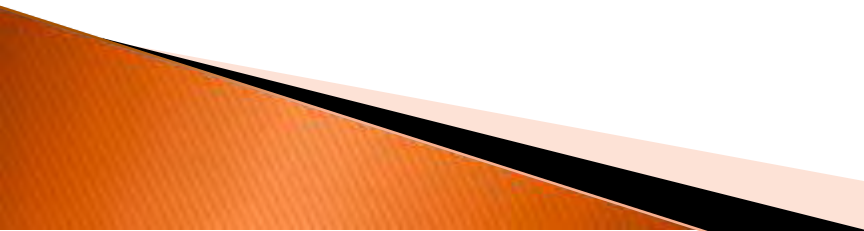
Landkreis Dahme-Spreewald



Ablauf

- Angehörige melden sich telefonisch bei uns
- Klärung erster Fragen
- Angebot über einen Hausbesuch, wenn möglich mit Betroffenenem
- Termin vereinbaren
- Informationsmaterial mitbringen

Berater*innen hören zu und bieten Hilfe an

- ▶ Eine zentrale Erleichterung für die Angehörigen ist, dass sie endlich mit einer qualifizierten Person über die Krankheit und den Umgang mit ihr sprechen können.
 - ▶ Betroffene Angehörige brauchen demnach einen angeleiteten Dialog über die Erkrankung, weil sie dazu neigen, sie innerhalb der Familie und im sozialen Umfeld zu tabuisieren.
- 

Anschub

- ▶ In der Praxis zeigt sich, dass viele betroffene Personen bzw. Familien ohne eine individuelle Begleitung und Koordination ratlos vor einem Dschungel von Dienstleistungen stehen, weshalb sie dann oft auch potentiell wirkungsvolle Unterstützungsangebote gar nicht in Anspruch nehmen. Mit anderen Worten kann „Zugehende Beratung“ als Katalysator für weitere Interventionen, wie Angehörigengruppen, ehrenamtliche Begleitung wirken.

Auswirkung

- ▶ Pflegende Angehörige nehmen Pflegebegleitung positiv wahr. In der begleitenden Evaluation zum Bundesmodellprojekt stimmten 88% der Angehörigen der Aussage „Durch die Pflegebegleitung nehme ich mehr unterstützende Angebote in Anspruch, bzw. habe vor es zu tun“ zu. 76% stimmten der Aussage „Durch die Pflegebegleitung hat sich meine Gesundheit zum Positiven verändert“ zu (Bubolz-Lutz & Kricheldorff 2011, S. 175 ff.)

Sie haben ihr Ziel erreicht



Fragen ???????

Vielen Dank für ihre
Aufmerksamkeit

Der Dorfladen in Trebnitz

















AKTION
MENSCH















Gustav
Seitz

Skulpturen
Zeichnungen









1 WASCHHAUS
 Gustav Seitz Museum – Zentrum für Kunst- und Kulturpädagogik
www.gustav-seitz-museum.de

2 INSPEKTORENHAUS
 Internationales Archiv für Heilpädagogik | Emil E. Kobi Institut, Dorfbibliothek
www.archiv-heilpaedagogik.de

SCHLOSSPARK
 Initiativen „Trebnitzer Parkhelden“ und Jugendbauhütte, Lehrpfad und Ort der Erholung

3 HERRENHAUS
 Schloß Trebnitz Bildungs- und Begegnungszentrum e. V. (anerkannter Träger der Bundeszentrale für politische Bildung, anerkannte Einrichtung der Erwachsenenbildung nach dem Brandenburgischen Weiterbildungsgesetz), Verbandliche Bildungsstätte der Berlin-Brandenburgischen Landjugend e. V., Regionalbüro der Stiftung „Kinder brauchen Musik“

6 REMISE
 Dorfzentrum mit Dorfladen und inklusivem internationalem Junior-Café „Kaffee zum Glück / Kawa na szczęście“
www.cafe.schloss-trebnitz.de

5 FELDSTEINSCHNE
 Multifunktionsraum für Veranstaltungen (Fertigstellung ab 2019)

4 SCHMIEDE
 Erwachsenenbildung und Unterkünfte



Auf Wiedersehen in Trebnitz!



Kurze Wege gemeinsam gestalten!

Mut zum Wandel Bürger erproben das digitale Dorf von Morgen

Smart
country
side

Leben auf dem Land.
In der Welt zuhause.



EUROPÄISCHE UNION
Investition in unsere Zukunft
Europäischer Fonds
für regionale Entwicklung

Ministerium für Arbeit,
Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen



Dörfer im Wandel: Ausgangslage

Herausforderungen des ländlichen Raums

- Folgen des demografischen Wandels
- Netzanbindung? Gleichwertigkeit der Lebensverhältnisse?
- Daseins- und Gesundheitsvorsorge?
- Vereine und Kirche: Mitglieder/Nachwuchs?
- Disparitäten im Dorf: Teilhabe analog und digital
- Dorf ist nicht gleich Dorf



Das Dorf der Zukunft: Analog und Digital

Neue Formen der Kommunikation und Kooperation



Lippe zukunft 

GFW 
Gesellschaft für Wirtschaftsförderung
im Kreis Bielefeld

Das Dorf von Morgen: Transformation

Chancen der Digitalisierung für den ländlichen Raum

- Smarte Lösungen für den demografischen Wandel
- Auseinandersetzung mit Zukunftsthemen – Erwerb digitaler Kompetenz
- Erprobung digitaler Anwendungen (bedarfsgerecht!)
- Stärkung der Daseins- und Gesundheitsvorsorge sowie Mobilität
- Soziale Innovationen: Neue Formen der Kommunikation und Kooperation
- Förderung von Teilhabe, Ehrenamt und Zusammenhalt



Beispiel Pilotprojekt SCS: 2016-2019

Kooperationsprojekt zweier Landkreise in OWL/NRW



Lippe zukunft 

GFW 
Gesellschaft für Wirtschaftsförderung
im Kreis Höxter e.V.

Leuchtturmprojekt SCS: Zielsetzung

Smarte Land Region: Vernetzung von 2 Kreisen

- 16 Dörfer entwickelten/erprobten bedarfsgerecht digitale Anwendungen
- Bürger aus 26 Dörfern erwarben digitale Kompetenz
- Soziale Innovationen: Neue Formen des solidarischen Miteinanders
- Kooperation, Kommunikation und Vernetzung von Dörfern/Kommunen
- „Blaupausen“, d. h. Leitfäden für andere Regionen in Deutschland
- Vernetzt mit 120 digitalen Dörfern bundesweit!



Projekt SCS: Modelldörfer im Kreis Lippe



Lippezukunft

GFW
Gesellschaft für Wirtschaftsförderung
im Kreis Lippe seit 1987

Modellprojekt SCS: Besonderheiten

SCS fördert Halt und Hilfe durch Selbsthilfe

- Bottom-up: Von Beginn an steht der Bürger mit seinen Bedarfen im Zentrum
- Analoge Hilfe-Angebote im Dorf werden durch digitale Lösungen ergänzt
- Digitale Teilhabe: Digitalisierung fördert die Integration aller Menschen im Dorf
- Bürger organisieren sich selbst als autarke sorgende Gemeinschaft
- Dörfer als Vorbild für die Stadt: Sie bewahren Traditionen und sind offen für Neues!
- Bürger blicken über den Tellerrand in die Welt!



Projekt SCS: Modelldörfer im Kreis Höxter



Lippe zukunft

GFW
Gesellschaft für Wirtschaftsförderung
im Kreis Höxter

Modellprojekt SCS: Selbstwirksamkeit

Bürger gestalten ehrenamtlich den digitalen Wandel

- **Bürger** nutzen die Chancen der Digitalisierung für ihre Zukunftsgestaltung
- **Sie** erproben neue Wege, um Lösungen für den demografischen Wandel zu finden
- **Sie** sind Planer, Entscheider, Taktgeber, Motor, Multiplikatoren und Kümmerer
- **Sie** stärken Daseinsvorsorge, Teilhabe, Ehrenamt und Nachbarschaftshilfe
- **Sie** geben wichtige Impulse an Politik, Verwaltung und Gesellschaft
- **Sie** entwickeln Blaupausen für andere ländliche Regionen



Leuchtturmprojekt SCS: Meilensteine

Förderzeitraum: 10/2016 bis 08/2019

2016: Kick-off ✓, Recherchen ✓, Netzwerk-/Öffentlichkeitsarbeit ✓

- Netzwerkarbeit, Auftaktveranstaltung, Pressearbeit, Festlegung Meilensteine

2017: Auswahl Dörfer ✓, Ideenwettbewerb ✓, bundesweite Vernetzung ✓

- Auswahl Modellorte, Dorfkonferenzen, Festlegung digitaler Lösungen, ÖA-Arbeit, Veranstaltungen, Kooperationsprojekte mit Caritas, Diakonie, Bertelsmann, BBE

2018/2019: Umsetzung ✓, Roll-out ✓, Leitfaden ✓, Verstetigung ✓

- Erprobung digitaler Anwendungen, Stärkung digitaler Kompetenz, Lern- und Medienecken, bundesweites Modellprojekt, Evaluation, Leitfaden, Verstetigung

2019-2022: Nachfolgeprojekt: Dorf.Zukunft.Digital=30 Dörfer

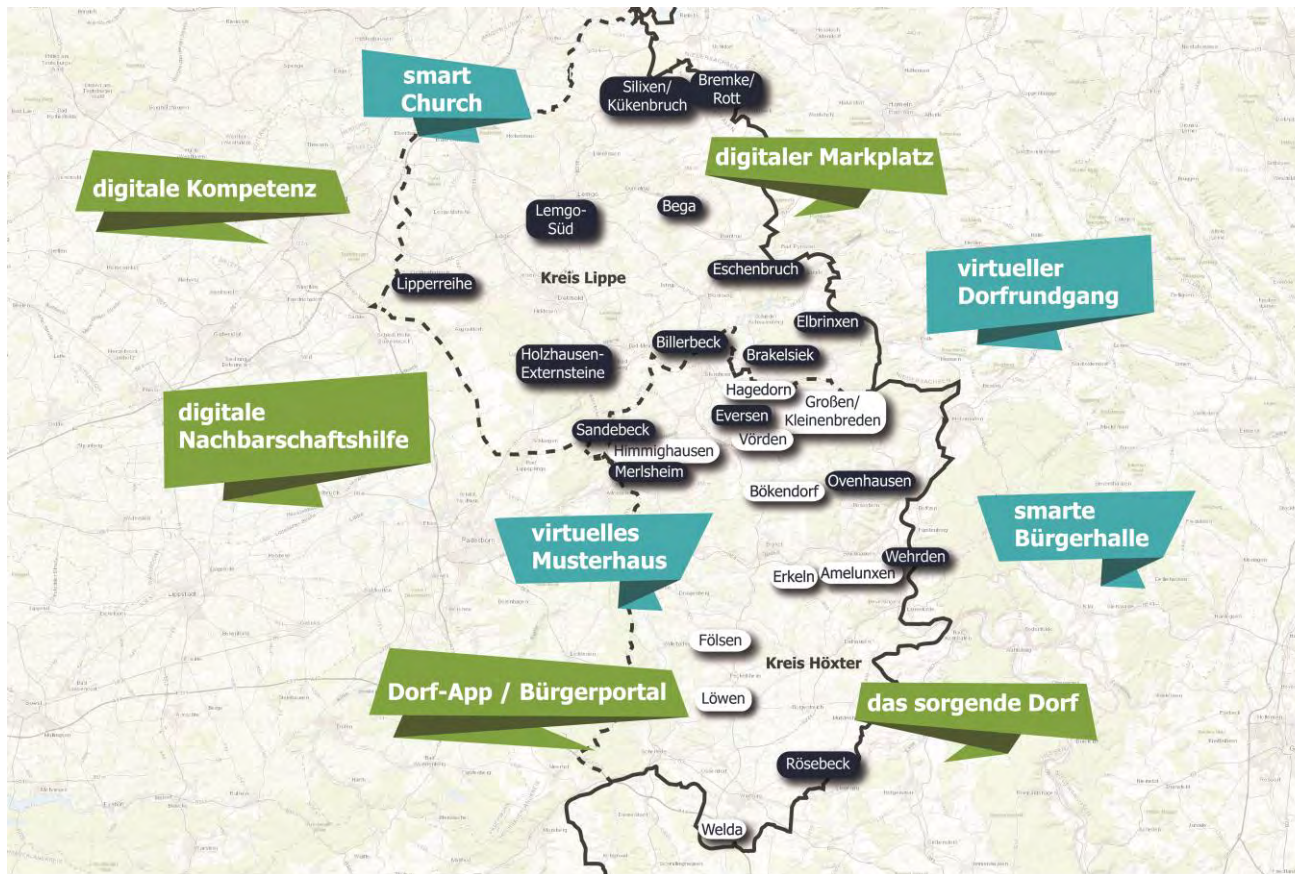


Lippe zukunft



Projekt SCS: Kreise Höxter und Lippe

26 Modellorte beteiligten sich 3 Jahre am Projekt



Lippe zukunft

GFW
Gesellschaft für Wirtschaftsförderung
in Kreis Höxter und Lippe

Dorfkonferenzen Höxter: Ergebnisse

11 ehrenamtlich entwickelte Erprobungsprojekte

- **Dorfplattform** (neue Dorf-Website als Info-Portal und Dorf-App)
- **Fürsorge-Plattform „Das Sorgende Dorf“** (für alle, die Hilfe suchen/bieten)
- **Digitaler Dorf-Hilferuf** (Nachbarschaftshilfe für alleinstehende Senioren)
- **Kirchen-Plattform** (Gottdienst/Seelsorge online, Termine, Pilgerwege)
- **Immobilien-Plattform** (Integration von Neubürgern ins Dorfleben)
- **Erwerb digitaler Kompetenz** (Schulungen, Veranstaltungen, Exkursionen)



Dorfkonferenzen Höxter: Ergebnisse

11 Umsetzungsprojekte Januar 2018 – August 2019

- **Einrichten von Lern- und Medienecken** (in den Dorfgemeinschaftshäusern)
- **Smarte Bürgerhalle** (Steuerung von Licht, Heizung, Medien, Jalousien, etc.)
- **Erlebnistouren** (für Kids/Jugendliche und Besucher/Touristen)
- **Digitale Dorf-Chronik** (Bewahrung der Erinnerung älterer Bürger)
- **Info-Screens** (im DGH, in der Bürgerhalle, Pfarrheim oder in der Kirche)



Projekt SCS: Digitales Klassenzimmer

Dorf-Digital-Experten vermitteln Wissen an Dorfgemeinschaft




Lippe zukunft


GFW
Gesellschaft für Wirtschaftsförderung
im Kreis Nienburg

Beispiel 1: Erwerb digitaler Kompetenz

Bürger machen sich fit für die vernetzte Zukunft

- Schulung der digitalen Kompetenzen von Bürger*innen im ländlichen Raum (Konzept Train-the-Trainer), DIE-Innovationspreis 2018!
- 150 „Dorf Digital Experten“ (alle Altersgruppen!) vermitteln selbstorganisiert und ehrenamtlich ihr Fachwissen an die Dorfgemeinschaft
- In den DGHs/Bürgerhallen wurden dafür Lern- und Medienecken eingerichtet
- Praxisorientierte Trainings, Exkursionen/Unternehmensbesuche als Ergänzung
- Veranstaltungen für alle Bürger (Datensicherheit, Digital Farming, Bildung 4.0, E-Commerce, Ehrenamt/Vereinsarbeit 4.0, Medien- und IT-Recht, etc.)



Projekt SCS: DIE-Innovationspreis 2018

Digitale Kompetenz für Bürger im ländlichen Raum



Lippe zukunft

GFW
Gesellschaft für Wirtschaftsförderung
im Kreis Münster e.V.

Beispiel 2: Digitale Dorf-Plattform

Bürger kommunizieren und vernetzen sich auch digital

- Entwicklung, Konzeption, Umsetzung und Erprobung als Bottom-up-Prozess
- Abruf aktueller Infos aus dem Dorf, aus Vereinen und der Kommune: News, Termine, Veranstaltungen, Wetter, Dorfprofil, Karten, Touren, Dorfchronik, etc.
- Digitaler Marktplatz für Echtzeit-Kommunikation: Suche/Biete, Mitbring-/Mitfahr-service, Unterstützung für Hilfesuchende, Chat-Groups, Umfragen, etc.
- Dorfgemeinschaften erproben neue Wege der Kommunikation, Kooperation und Vernetzung und fördern den generationsübergreifenden Austausch
- Einbeziehung ALLER Menschen, d. h. Neubürger, Senioren, Kranke, Auspendler, Studierende in das Dorfleben

Lippe  zukunfft

**GFW**
Gesellschaft für Wirtschaftsförderung
in Kreis Mitter Siedt

Digitale Dorf-Plattform: Digitale Dörfer

26 Dörfer erproben DorfPages und DorfFunk



News/Events erscheinen automatisch im DorfFunk



Lippe zukunft



Beispiel 3: Plattform Sorgendes Dorf

Bürger schaffen neue Formen der Solidargemeinschaft

- Selbst organisierte und durchgeführte Umfragen im Dorf „Wer braucht Hilfe und wer kann helfen“ (Tür-zu-Tür)
- Digitale und analoge Vernetzung von Hilfesuchenden und helfenden Bürgern (niederschwellige Nachbarschaftshilfe)
- Einbeziehung bisher nicht aktiver Bürger/Haushalte in die Dorfgemeinschaft
- Aktivierung und Nutzung der vorhandenen Talente, Kenntnisse, Ressourcen und sozialen Kompetenzen im Dorf, Stärkung des sozialen Miteinanders
- Integration der Hilfe-App „Gut versorgt in...Höxter“



Beispiel 4: Digitaler Dorf-Hilferuf

Dörfer setzen selbst organisiert innovative Ideen um

- Alleinlebende Senioren/Hochbetagte können niederschwellig Notruf absetzen
- Notruf geht an nachbarschaftliches ehrenamtliches Helfernetzwerk, das über den DorfFunk verbunden ist – alle Personen wurden vorab authentifiziert
- Informationsabfrage zu Wohnumfeld und Lebensumstände des Hilfesuchenden
- Ziel: Innerhalb von 10-15 Minuten ist ein Helfer vor Ort, ggf. Einleitung weiterer Maßnahmen (Notruf 112)
- Feedback des Helfers in das Helfernetzwerk, Dokumentation der Hilferufe



Projekt SCS: Soziale Innovationen

Neue Formen des Glaubens und der Seelsorge




Lippe zukunft


Gesellschaft für Wirtschaftsförderung
im Kreis Nienburg

Beispiel 5: Plattform Digitale Kirche

Bürger loben Gott auf allen Kanälen

- Ökumenische Social-Media-Gottesdienste unter Einbeziehung von Schulen und jungen Menschen im Dorf - Streaming-Angebot für Weggezogene, Senioren
- Tageslosungen, Fürbitten, Predigten und alle Informationen zum kirchlichen Leben sind online abrufbar
- 360 Grad-Ansichten von Kirchen sowie Informationen zu Pilgerwegen, Klöstern, und Orten der spirituellen Einkehr sind im Netz überall verfügbar
- Aktivierung junger Menschen für Aktionen der Nächstenliebe der young caritas
- Erprobung neuer Formen der Fürsorge wie z.B. „digitale Seelsorge“

Lippe  zukunfft

GFW
Gesellschaft für Wirtschaftsförderung
im Kreis Münster e.V.

Beispiel 6: Plattform für Hinzugezogene

Integration von Neubürgern ins Dorfleben

- Tatkräftige Unterstützung beim Finden von Wohnung, Haus oder Baugrundstück
- Infos über ortsansässige Handwerker und Ansprechpartner in Kommune/Kreis
- Rat/Infos zu Fördermöglichkeiten und Hilfsangeboten aus der Dorfgemeinschaft
- Unterstützung beim Umzug/Bauen/Sanieren durch Dorf-App (Gruppen-Chat)
- Etablierte Dorfbewohner laden Neubürger zu sich nach Hause ein



Projekt SCS: Solidarisches Gemeinwesen

Nachbarschaftshilfe und Dorfleben analog/digital



Lippe zukunft 

GFW 
Gesellschaft für Wirtschaftsförderung
im Kreis Münster e.V.

Beispiel 7: Digitale Dorf-Chronik

Bewahrung/Vermittlung der Erinnerung älterer Menschen

- Präsentation der Dorfgeschichte zeitgemäß (Fotos, Videos, Podcasts, Interviews)
- Erzählcafé: Ältere Dorfbewohner erinnern und erzählen Dorf-Geschichten
- Junge Dorfbewohner bereiten die Geschichten Daten für die Dorf-Chronik auf
- Stärkung von Begegnung, Austausch und Wertschätzung von Alt und Jung
- Ältere Bewohner gestalten digitales Fotobuch und Dorfkalender
- Das Erinnern an Orte und Menschen und Erlebnisse wird lebendig!



Fazit Projekt SCS: Erkenntnisse

Die digitale Transformation der Dörfer

- Bürger nutzen die Digitalisierung, um die Zukunft ihrer Heimat zu gestalten
- Digitalisierung bietet neue Wege, um Daseinsvorsorge, Ehrenamt, Teilhabe, Mobilität, Nachbarschaftshilfe auf dem Land zu stärken
- Es überall Bürger, die digital fit sind, aber auch Menschen, die ängstlich und ablehnend reagieren. Beide gilt es einzubeziehen
- Die Digitalisierung bietet neue Formen der Kommunikation, Kooperation und Vernetzung, sie fördert Offenheit und Transformationskompetenz



Fazit Projekt SCS: Lessons learned

Handlungsempfehlungen

- Ehrenamt braucht Hauptamt. Zusagen/Vereinbarungen müssen verlässlich sein
- Bottom-up-Prozesse und Vertrauensbildung brauchen Zeit!
- Selbstorganisation und Autonomie der Dörfer stärken, Blick über den Tellerrand
- Smarte Land Regionen fördern, eingebettet in eine Digitalisierungsstrategie
- Digitale Kompetenz der Bürger ausbauen – Bildung verändert alles!
- Das Land als Vorbild für die Stadt etablieren (Sorgende Gemeinschaft)



Ausblick: Kreis Höxter wird digital

Next steps: Projekt DZD und Digitalisierungsstrategie

- Step 1: Projekt SCS als Pilot – 2016-2019 ✓
- Step 2: Breitbandversorgung 50/Mbit für alle Dörfer – 2018-2019 ✓
- Step 3: Projekt DZD als Roll-out – Start 09/2019 (bis 08/2022)
- Step 4: Agentur „Ehrenamt 4.0“ – geplanter Start: Anfang 2020
- Step 5: Digitalisierungsstrategie – Fertigstellung bis Mitte 2020
- Step 6: Bewerbung als Smarte Land Region – 2020 ff



Ausblick: Projekt Dorf.Zukunft.Digital

Zielsetzung

- Stärkung der Daseinsvorsorge, Teilhabe und des Ehrenamtes in 30 Dörfern
- Förderung einer zukunftsorientierten Dorfgemeinschaft mit digitalen Lösungen
- Roll-out erprobter digitaler Anwendungen, die im Projekt SCS entwickelt wurden
- Vermittlung digitaler Kompetenz an die Dorfgemeinschaft
- Vernetzung von 30 Dörfern im Kreis HX sowie mit 120 digitalen Dörfern bundesweit
- Bundesweite Bekanntmachung und Kooperationen



SCS: Bürger gestalten ihre Zukunft!

Z.B. beim 12. Zukunftsforum ländliche Entwicklung



Lippe zukunft 

GFW
Gesellschaft für Wirtschaftsförderung
im Kreis Münster e.V.

Ausblick: Projekt Dorf.Zukunft.Digital

Meilensteine

- Step 1: Auswahl von 30 Modellorten
- Step 2: Erprobung der digitalen Dorf-Plattform und anderer Anwendungen
- Step 3: Einrichtung von digitalen Klassenzimmern in den DGHs
- Step 4: Dorfentwicklung digital – Ausbildung von Digital-Lotsen
- Step 5: Vernetzung und Kooperation: Stadt lernt vom Land
- Step 5: Nachhaltigkeit: Smarte Land Region – Beteiligung aller 124 Dörfer



Interessiert an Kooperation/Vernetzung?

Heidrun Wuttke: hw@dorfdigital.com 05271/9743-18




Lippe *zukunft*


GFW
Gesellschaft für Wirtschaftsförderung
im Kreis Höxter e.V.

Lebensabend im Dorf

Seniorenangebote auf landwirtschaftlichen Betrieben

VivAge

Ein Forschungsprojekt an der
HAWK Hildesheim/Holzminden/Göttingen

ZUKUNFTSZENTRUM Holzminden Höxter



Drei Perspektiven:

I. **Landwirtschaftliche Betriebe:** Chancen?

- Bedingungen, Hürden,
Einkommensmöglichkeiten, Beratungsbedarf

II. **Seniorinnen und Senioren:** Qualitätsmerkmale?

- Rolle des landwirtschaftlichen Settings

III. **Ländliche Entwicklung:** Daseinsvorsorge?

- Bedingungen, Hürden



I. Analyse

- Recherche Betriebe in Deutschland mit aktiver Landwirtschaft + Seniorenangebot
- Analyse der Rahmenbedingungen in anderen Ländern
 - Niederlande
 - Österreich
 - Schweiz
 - Italien
 - Norwegen

II. Explorative Studie

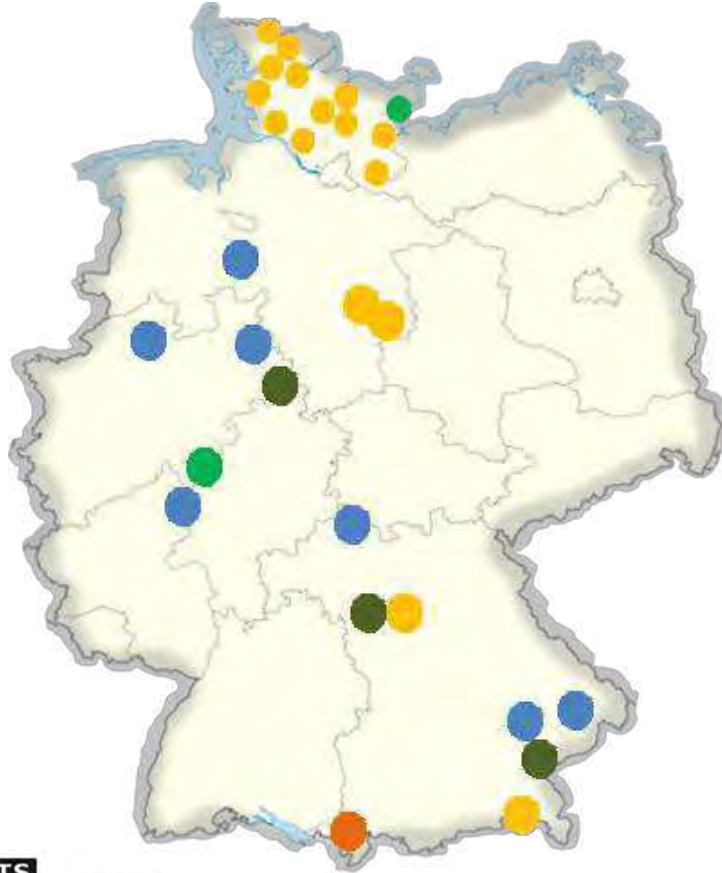
Teilstrukturierte Interviews und teilnehmende Beobachtung auf 8 Betrieben in Deutschland mit Landwirt/innen oder anderen Schlüsselpersonen sowie Senioren/innen

III. Modelle

- Ableitung von Gelingens- und Qualitätskriterien
 - Entwicklung von vier Modellen entlang eines zunehmenden Versorgungsstrangs von Tagesstruktur bis Pflege
- > Praxiskonzepte für Niedersachsen



Betriebe in Deutschland mit aktiver Landwirtschaft + Angebot für Zielgruppe Senioren



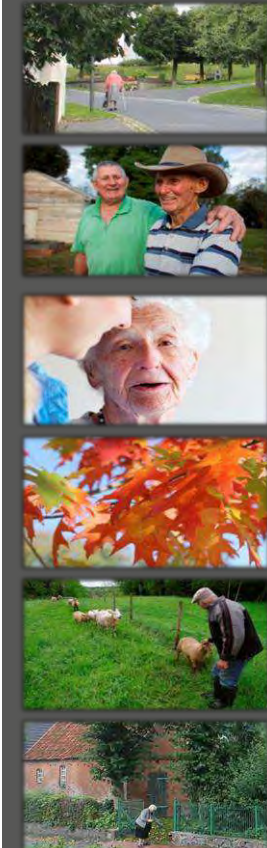
Freizeit- oder Erlebnisangebot
(barrierefrei/für Demenzkranke)

Ambulant betreute WG/
Pflegeheim

Service-Wohnen

Wohnen mit Recht auf
Mitarbeit

Sonstige





Filmausschnitte



Perspektive der Seniorinnen und Senioren

Wesentliche Qualitätsaspekte

- **Menschen wollen als Individuum wahrgenommen und wertgeschätzt werden.**

„Und das ist einfach schön, dass man das Gefühl hat, man wird [...] gesehen.“ (S-6)

„Eine Dame, wenn ich sie in das Bett bringe, wünsche ich ihr immer einen gesegneten Schlaf. Das ist dann ganz wichtig.“ (LW-C)

„Ich würde mir wünschen, dass ich mehr vom Hof wüsste, mehr Kontakte hätte. [...] Und die kriegt man dann eben nicht [...], weil die genug zu tun haben. Die brauchen uns ja nicht.“ (S-12)



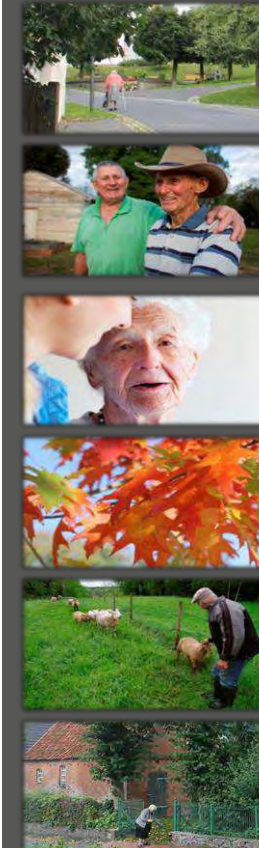
Perspektive der Seniorinnen und Senioren

Wesentliche Qualitätsaspekte

- **Menschen wollen als Individuum wahrgenommen und wertgeschätzt werden.**
 - Sozialisation, Bildung, Beruf, Schicksale prägen Interessen und Ansprüche.
 - Unterschiede nehmen im Alter zu.

„Normaler Wochentag, da ist Fernsehen gucken. Wenn ich dann auf Toilette muss, gehe ich auf Toilette. Jede anderthalb Stunde, zwei Stunden gehe ich [...] eine rauchen. Ja und das war es dann.“ (S-15)

„Erwin kommt, der macht mit uns Musik. Morgen spielen wir wieder Mensch-ärgere-dich-nicht. Dann KOCHEN wir. Und dann turnen wir am Donnerstag mit Rosi. Jeden Tag was anderes.“ (S-17)



Perspektive der Seniorinnen und Senioren

Wesentliche Qualitätsaspekte

- **Menschen wollen als Individuum wahrgenommen und wertgeschätzt werden.**
- **Menschen möchten an einem lebendigen Alltag teilhaben.**



Perspektive der Seniorinnen und Senioren

Wesentliche Qualitätsaspekte

- **Menschen wollen als Individuum wahrgenommen und wertgeschätzt werden.**
- **Menschen möchten an einem lebendigen Alltag teilhaben.**
 - Alte Menschen im gebrechlichen Alter verbringen ihren Tag eher im Haus und beobachten Aktivitäten.
 - Körperliche Einschränkungen bremsen die Übernahme von Tätigkeiten.
 - Teilhabe muss ermöglicht werden.



Perspektive der Seniorinnen und Senioren

Wesentliche Qualitätsaspekte

- **Menschen wollen als Individuum wahrgenommen und wertgeschätzt werden.**
- **Menschen möchten an einem lebendigen Alltag teilhaben.**

„Ich glaube, unser Projekt ist deswegen so gut, weil nicht das Altenwohnprojekt das Hauptmerkmal [...] ist, sondern [...] ein [...] Betrieb. [...] Dann dreht man sich nicht immer um sich selbst. [...] Das könnte auch ein Kulturhaus sein oder was-weiß-ich für ein Verein.“ (LW-B)

Die [Landwirtschaftsfamilien] haben mir auch manchmal [...] Bohnen oder [...] Erbsen [gebracht] [...], die ich abziehen sollte oder schnippeln [...]. Ja, und das hab ich auch gerne getan.“ (S-12)



Perspektive der Seniorinnen und Senioren

Wesentliche Qualitätsaspekte

- **Menschen wollen als Individuum wahrgenommen und wertgeschätzt werden.**
- **Menschen möchten an einem lebendigen Alltag teilhaben.**
- **Naturelemente sorgen für Zufriedenheit durch haptische und ästhetische Erfahrungen.**



Perspektive der Seniorinnen und Senioren

Bedeutung der Landwirtschaft

- Nicht alle Senioren finden Landwirtschaft interessant.
- Einstellung zur Landwirtschaft ändert sich nicht durch Lebensabend auf einem Bauernhof.

„Aber das ich jetzt unbedingt auf einem Hof wohnen will, das ist nicht der Fall.“ (S-6)

[Ohne Landwirtschaft wäre ich] „nicht so drauf eingegangen. [...] Das ist grad das was ich lebendig finde.“ (S-12)



Perspektive der Seniorinnen und Senioren

Bedeutung der Landwirtschaft

- Als positive Attribute der Landwirtschaft werden in erster Linie Tiere, Garten- und Zierpflanzen genannt. Ackerbau oder Maschinennutzung werden nicht erwähnt.
- Es gibt keine Unterscheidung zwischen Haus- und Nutztieren.

„Und ja, ist schön, wenn dann mal hier und da was herumläuft. [...] [Eine Bewohnerin] hat eine Demenz, aber die kümmert sich um die Gänse, nicht? Oder um den Dackel.“ (LW-F)



Perspektive der Landwirtinnen und Landwirte

- Wohnprojekte werden auch in kleinen Ortschaften stark nachgefragt.
- Wohnprojekte sind rentabel, Angebote im Freizeitbereich sind überwiegend ehrenamtliche Tätigkeiten.

„Eine Senioren-WG [auf dem Dorf bekommt eher] aus dem benachbarten Städtchen ein[en] Bewohner [als dass] eine Frau, die ihr ganzes Leben/ Ein Mann im Dorf gewohnt hat, die dann in einem Städtchen in ein Heim zieht, wenn es so was [.] im Dorf gibt, nicht?“ (LW-F)



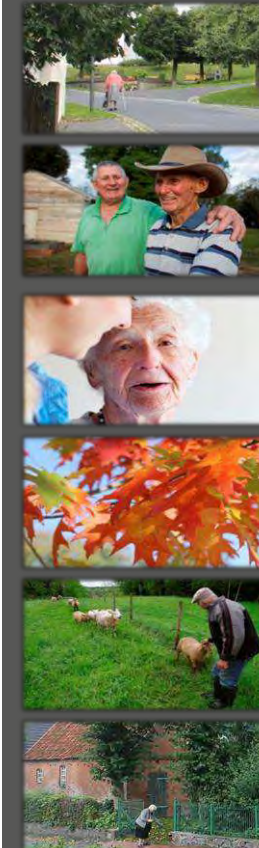
Perspektive der Landwirtinnen und Landwirte

- Arbeit mit Menschen erfordert Zeit und stetige Aushandlungsprozesse.
- Seniorinnen und Senioren werden (überwiegend) als Bereicherung empfunden.

„Man ist hier und da auch mal dort Mädchen für alles, Hausmeister. Dann gibt es die Angehörigentreffen, die ich auch mit organisiere.“ (LW-C)

„Wenn man so Dinge macht, dann macht man sie entweder gerne oder man lässt es. [...] Also, es waren ganz wunderschöne Stunden schon, die man da so mit denen verbracht hat.“ (LW-G)

„Finanziell haben wir nichts davon. Wir haben ein schönes Hofleben. Also es ist ein Geben und Nehmen und das kann man auch nicht aufrechnen. Insgesamt ist es eine Bereicherung.“ (LW-B)



Perspektive der Landwirtinnen und Landwirte

- Angebote für Seniorinnen und Senioren wurden (bisher) vorrangig von Menschen mit Pioniergeist geschaffen.
- Bürokratische Hemmnisse entstehen vor allem durch Unsicherheit.

*„Die wollten [...], dass wir auf dem Grundstück mindestens drei behindertengerechte Parkplätze bauen.“
(LW-A)*

„Jetzt bin ich auch so, dass ich hingehere und frage, wenn irgendwo was ist und wenn es eine Behörde ist, ist mir auch egal. Weil ich habe da nichts zu verbergen und ich habe auch nichts zu verlieren.“ (LW-G)

„Wir hatten einfach Wahnsinnsglück mit der Gemeinde.“ (LW-B)

„Lange recherchiert. [...] Gelesen. Konzepte geschrieben. Nach Fördergeldern gesucht, die es aber leider nicht gab. Und dann irgendwann den Mut gehabt ...“ (LW-C)



Perspektive der Landwirtinnen und Landwirte

- Verschiedene gesetzliche Rahmenbedingungen spielen eine Rolle, z. B.:
 - Wohnnutzung auf landwirtschaftlichen Flächen (§34f. BauGB)
 - Landesgesetze über betreuende Wohnformen (z. B. NuWG)
 - Hygieneverordnungen (LMHV und IFSG)
 - Niedrigschwellige Angebote in der Pflege (§ 45 SGB XI)
 - Häusliche Krankenpflege (§ 37 SGB V)



Perspektive der Daseinsvorsorge

- Seniorinnen und Senioren suchen Begegnungsmöglichkeiten im Dorf.
- Die innerörtliche Mobilität ist weniger gesichert als die ÖPNV-Verbindung in ein Zentrum.
- Über Austausch, bspw. am monatlichen Mittagstisch, entwickeln Teilnehmende selbst weitere Ideen (gemeinsame Spaziergänge, Spielenachmittage, etc.)

„Wir müssen von hier oben in den Ort laufen, unten. Von hier oben fährt kein Bus. Und da läuft man über eine Viertelstunde, nicht? Und ich habe mit dem rechten Bein ein Problem.“ (S-24)



Es eröffnen sich viele Chancen für Seniorenangebote auf landwirtschaftlichen Betrieben.

- Die mediale Darstellung ist oft zu idyllisch.
- Angebote für vulnerable Zielgruppen bleiben im Spannungsfeld von Fürsorge und Selbstbestimmungsrecht.
- Der proaktive Umgang mit Behörden ist hilfreich, ebenso wie die Kooperation mit lokalen Netzwerkpartnern.
- Für Freizeitangebote sind kreative Ideen in der Finanzierung von Arbeitszeit gefragt.



„Man sagt: ‚Oh, das ist jetzt wunderbar. Das ist eine prima Form‘, aber trotzdem gibt es Menschen, die sind halt nicht dafür geeignet [...] Es ist ja schön, dass es verschiedene Möglichkeiten gibt. [...] Wie ein Blumenstrauß. Ist nicht alles nur eine Krankheit, ein Zustand, den der Mensch hat. Sondern jeder hat ja seine eigene Macke und dann sucht man sich dann halt das vielleicht aus, wo es dann miteinander am besten klappt, nicht?“ (LW-F)



Forum 1 - Kurze Wege im Dorf der Zukunft: Chancen und Herausforderungen der Digitalisierung im ländlichen Raum

PROTOKOLL

BESCHREIBUNG DES FORUMS

Von ihrer Arbeit berichteten:

Heidrun Wuttke von Smart Country Side hat von ihrem Projekt berichtet.

Das Forum hat sich mit der Frage beschäftigt, wie digitale Anwendungen beteiligungsorientiert im ländlichen Raum umgesetzt werden können.



ZENTRALE AUSSAGEN DER DISKUSSION

- ein beteiligungsorientiertes Projekt eignet sich als Katalysator für ein sorgendes Dorf
- ehrenamtliche Arbeit braucht koordinierendes Hauptamt
- für eine nachhaltige Verankerung eines solchen Projektes ist die Wechselwirkung zwischen politischer Unterstützung und Wille der Bürgerinnen und Bürgern wichtig

EIN HIGHLIGHT

Der Druck von Bürgerinnen und Bürgern der teilnehmenden Kommunen hat maßgeblich zur Weiterführung des Projekts über die Pilotlaufzeit hinaus geführt.

Forum 2 - Lebensabend auf dem Dorf Hochaltrigen Menschen auf dem Dorf die Möglichkeit geben, in Ihrem vertrauten Wohnumfeld bleiben zu können

PROTOKOLL

BESCHREIBUNG DES FORUMS

Die Referentin Frau Claudia Busch stellte das Forschungsprojekt „VivAge“ der HAWK Hildesheim/Holzminden/Göttingen vor.

Das Projekt VivAge beschäftigt sich mit dem „Lebensabend im Dorf. Seniorenangebote auf landwirtschaftlichen Betrieben“ unter Berücksichtigung von Qualitätsmerkmalen, Daseinsvorsorge und Chancen im ländlichen Raum.

ZENTRALE AUSSAGEN DER DISKUSSION

- die Voraussetzung zwischen den alten und neuen Bundesländern ist aus geschichtlicher Prägung und Entwicklung sehr unterschiedlich. Potenziale liegen im gesamten ländlichen Raum
- Neben den Ambulant betreute WG oder Service Wohnen auf dem Bauernhof gibt es zahlreiche weitere Angebote wie: Wohnen mit Recht auf Mitarbeit, barrierefreie Freizeit- oder Erlebnisangebot für Menschen mit oder ohne Demenz, in Form von Alltagsunterstützenden Angeboten nach § 45 a SGB XI sowie Mittagstisch- und Gärtnerische Angebote. Ziel ist dabei immer die Teilhabe an einem lebendigen Alltag
- die Entwicklung solcher Angebote braucht Mut, Beratung und seine Zeit Dies könnte auch in Brandenburg zukünftig seine Ansätze finden

EIN HIGHLIGHT

Angebote für Seniorinnen und Senioren wurden vorrangig von Menschen mit Pioniergeist geschaffen.

Nicht für alle Menschen ist Landwirtschaft interessant und damit passend.

Die Seniorinnen und Senioren werden von den landwirtschaftlichen Betrieben ebenfalls als Bereicherung empfunden.

„Kurze Wege gemeinsam gestalten“ Fachtag - Altern im vertrauten Wohnumfeld -

23. Oktober 2019 | Hoffbauer Tagungshaus Potsdam



Forum 3 - Kurze Wege im Dorf der Zukunft Chancen und Herausforderungen der Digitalisierung im ländlichen Raum

PROTOKOLL

BESCHREIBUNG DES FORUMS

Drei Förderprojekte des Jahres 2019 berichteten von der Umsetzung ihrer Ideen.

Die Teilnehmenden erfuhren von der barrierefreien Veranstaltungsreihe in Trebbin, dem „Digitalstammtisch“ für Ältere in Letschin und von der Seniorengruppe aus Borkheide, die sich aktiv mit dem Älterwerden in ihrer Gemeinde auseinandersetzt.

ZENTRALE AUSSAGEN DER DISKUSSION

- das Angebot, ältere Menschen in digitale Technik und neue Medien einzuführen, stößt auf großes Interesse, da viele Dienstleistungen, wie z.B. Bankgeschäfte, nur noch online abgerufen werden können
- bei der Vorbereitung von Veranstaltungen sollten die Organisatoren die Bedarfe und Themen der älteren Menschen aufnehmen, denn der Erfolg von Veranstaltungen ist davon abhängig, „wie stark man das Ohr an der Zielgruppe hat“
- auch bei festen Gruppen und regelmäßigen Treffen ist ein „Leithammel“ unverzichtbar, der sich um die Organisation kümmert, auch wenn man nach und nach einzelne Aufgaben abgeben kann

EIN HIGHLIGHT

„Ich brauche nicht für alles einen Profi.“

Wichtiger ist oft, dass es Bezugspersonen im Ort gibt, die man fragen kann. Solche vertrauensvollen Beziehungen können sich nur durch persönlichen Kontakt entwickeln. Diesen zu ermöglichen, ist das übergeordnete Ziel aller vorgestellten Projekte.



Forum 4 - Lokale Angebote für kurze Wege nicht nur im Alter

PROTOKOLL

BESCHREIBUNG DES FORUMS

Im Forum beteiligten sich Projekte des Jahres 2019 mit verschiedenen thematischen Ausrichtungen. Träger von bewegungsbezogenen Projekten und Initiatoren von Angeboten zur Sicherung der Nahversorgung waren vertreten, aber auch Träger, die sich mit dem Thema Mobilität auseinandersetzen oder Gärten inklusiv, partizipativ und kommunikativ (als Treffpunkt) nutzen. Es wurde die Frage diskutiert, aus welcher Notwendigkeit bzw. welchem Bedarf heraus die Projekte entstanden sind.



ZENTRALE AUSSAGEN DER DISKUSSION

- lange Wege zu Angeboten der Daseinsvorsorge erschweren insbesondere älteren Menschen im ländlichen Raum das Leben
- Barrieren, wie lange Wege, fehlende Mobilitätsangebote oder Stufen und Schwellen hindern Menschen daran, am Leben teilhaben zu können und machen Gemeinschaft manchmal unmöglich
- bei der Umsetzung von Projekten braucht man Menschen, die gemeinsam an einem Strang ziehen und sich gegenseitig unterstützen, aber auch Ressourcen
- wichtig ist, dass man nicht zu lange überlegt, sondern einfach mal die Initiative ergreift
- viele der Hürden, aber auch Erfolgsfaktoren finden sich in fast allen Projekten wieder
- ehrenamtliche Arbeit braucht koordinierendes Hauptamt

EIN HIGHLIGHT

Bemerkenswert war das große Interesse am gegenseitigen Austausch. Ziemlich schnell kristallisierten sich bei den Projektträgern ähnliche Probleme und offene Fragen bei der Umsetzung von Ideen heraus, was das Bedürfnis nach Vernetzung mit sich brachte.